

# Kardinal weihte „schönes Reich“ in Hersel ein

Ursulinen und Cellitinnen bieten mit neuem Seniorenhaus am Rhein vielen ein Zuhause im Alter



Der Kölner Kardinal Joachim Meisner (M.) weihte das neue Seniorenhaus in Hersel am Wochenende feierlich ein. (Foto: Kehrein)

Von MARGRET KLOSE

**BORNHEIM-HERSEL.** Von einem „schönen Reich“ und einer „guten ökumenischen Tat“ sprach Joachim Kardinal Meisner. Gemeint waren das neue Seniorenhaus am Rhein und der Stiftungsvorstand der Cellitinnen. Zur Einweihung war der Kölner Kardinal gestern nach Hersel gekommen, wo er den Festgottesdienst mit Domkapitular Monsignore Anno Burghof zelebrierte. Meisner dankte im Festgottesdienst auch den teilnehmenden Gläubigen: „Ich habe heute morgen hier Euren Glauben gefühlt, gehört und gesehen.“

Geschäftsführer Hans Mauel begrüßte auch im Namen des Stiftungsvorstandes die Gäste. „Entscheidende Funda-

mente“ fürs Engagement in Hersel nannte Mauel die große Zustimmung von katholischer und politischer Gemeinde und den weit über Hersel hinausreichenden, exzellenten Ruf der Ursulinen: „Uns war es besonders wichtig, dass die seit mehr als 150 Jahren für die Jugend wirkenden Ursulinen-Schwestern hier ein neues Zuhause sowie eine neue Aufgabe finden.“

Zusammen mit den Kölner Cellitinnen zur heiligen Maria aus der Kupfergasse werden sich nun zwei Ordensgemeinschaften in Hersel engagieren. Gemeinsam haben sie sich das Ziel gesteckt, den Senioren im Ort ein neues Zuhause zu geben: „Damit keiner seine Heimat im Alter verlassen muss.“ Schon seit dem 1. November ist

das Haus bewohnt, inzwischen zu gut drei Vierteln belegt.

Neu in Hersel und im Rhein-Sieg-Kreis ist die besondere Form der Hausgemeinschaften, die auch im St. Angela Seniorenhaus angeboten wird. In überschaubaren Gemeinschaften von je neun bis zehn Personen gestalten die Bewohner ihren Alltag weitgehend selbst.

„Danke für das schöne neue Haus“ sagte auch Bürgermeister Wolfgang Henseler. Diese Einweihung sei wichtig für Orden und Stadt, betonte er. Und freute sich über 60 bis 70 neu geschaffene Arbeitsplätze.

Herzlich dankte schließlich die Oberin der Ursulinen, Schwester Lioba: „Es ist ein gutes Haus, in dem sich Leib und Seele wohl fühlen können.“